

Stift statt PC-Tastatur

Schulen im Kreis Höxter lehnen Abschaffung der Schreibschrift ab

VON MATHIAS BRÜGGEMANN
UND KATHARINA GEORGI

■ **Kreis Höxter. Charleen übt gerade das S. Sorgfältig schreibt die Siebenjährige mit dem Bleistift Groß- und Kleinbuchstaben in ihr Übungsheft. Schreibunterricht in der Klasse 2a der Gemeinschaftsgrundschule am Nicolaitor in Höxter. Hier lernen die Kinder mit der sogenannten Schulausgangsschrift noch eine verbundene Handschrift. Doch seitdem PISA-Sieger Finnland angekündigt hat, die Schreibschrift in den Schulen abzuschaffen und durch Druckschrift und Tastaturschreiben zu ersetzen wird auch hierzulande darüber diskutiert, ob das Schreiben in der herkömmlichen Form noch zeitgemäß ist.**

Bettina Becker, Klassenlehrer in der 2a in der **Schule am Nicolaitor**, hält die Schulausgangsschrift, in der sie die Kinder unterrichtet, für einen guten Kompromiss. „Es ist eine verbundene Handschrift, die auf viele Schnörkel der Lateinischen Ausgangsschrift verzichtet“. In der ersten Klasse lernen die Kinder Druckbuchstaben, „ab der zweiten Klasse fangen wir mit der verbundenen Schreibschrift an, wenn die Kinder über die motorischen Fähigkeiten verfügen.“ Den Kindern werden beim Schreiben durchaus Freiheiten gelassen. Einige Kinder bevorzugen beispielsweise beim H die lateinische verschnörkelte Version, andere die der Druckschrift ähnelnde schlichte. „Und

Mädchen ersetzen gern Punkte mit kleinen Herzchen“, erzählt Bettina Becker. Auch das wird geduldet. Das Schreiben mit der Tastatur wird zwar nicht im Regelunterricht gelernt, aber zusätzlich in Förder-Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Theo Kleine-Wilde, Leiter der **Gemeinschaftsgrundschule Beverungen**, ist strikt gegen eine Abschaffung der Schreibschrift. Die meisten Kinder hätten auch keine Probleme mit dem Schreiben. „Außerdem sind viele Experten der Ansicht, dass die Denkfähigkeit bei einer verbundenen Schrift besser geschult wird.“

Das bestätigt auch **Günther Grigoleit, Graphologe aus Holzmin-den**. Gerade beim Schreiben mit einer verbundenen Handschrift würden bestimmte Bereiche im Gehirn aktiviert. „Wenn die Handschrift stirbt, sterben auch Funktionen im Gehirn ab. Das führt zu Wesensveränderungen“, ist er überzeugt.

Im **Grundschulverbund Bad Driburg-Pömben-Reelsen** wird die Lateinische Ausgangsschrift gelehrt. „Wir achten sehr auf die Handschrift“, sagt Schulleiter **Ingo Kortmann**, „aber wir fördern die Kinder individuell. Wenn wir sehen, dass Kinder Probleme in der Wahrnehmung oder Motorik haben, dürfen sie auch in Druckschrift schreiben“. Wie in Höxter wird auch hier das Tastaturschreiben in Arbeitsgemeinschaften zusätz-

lich angeboten.

In der **Gemeinschaftsgrundschule Steinheim** lernen die Kinder die vereinfachte Ausgangsschrift. „Im ersten Schuljahr wird in Druckschrift geschrieben, dann lernen die Kinder, die Buchstaben miteinander zu verbinden, damit der Schreibfluss besser wird“, berichtet Rektorin **Irmgard Hake**. Wichtig sei, dass die Kinder ihre eigene Handschrift ausbilden. „Es gibt aber auch Kinder, die nie die Schreibschrift lernen. Die dürfen dann in Druckbuchstaben schreiben“. Ab dem vierten Schuljahr wird das Schreiben an der PC-Tastatur geübt.

»Die Denkfähigkeit wird bei der Schreibschrift besser geschult«

Großen Wert auf die Schreibschrift legt man auch in der **Katholischen Grundschule in Brakel**. Hier lernen die Kinder die Lateinische Ausgangsschrift. Schulleiterin **Christa Kleine-Wilde** glaubt nicht, dass damit die Kinder gegängelt werden. „Die meisten Kinder schreiben gern. Und Kinder bekommen mit der verbundenen Schreibschrift ein ganz anderes Gefühl im Handgelenk, als bei der Druckschrift. Das Handgelenk wird lockerer“. Außerdem sei die Schreibschrift „Grundvoraussetzung für eine gute Rechtschreibung“. „Bei der Druckschrift haben viele Kinder Schwierigkeiten mit der Groß- und Kleinschreibung“, hat sie

beobachtet. In Brakel gibt es auch noch das gute alte Schönschreibheft. Leider werde die Schönschrift heute oftmals vernachlässigt, bedauert die Grundschullehrerin.

In der **Falkschule in Warburg** wird nach wie vor Druck- und Schreibschrift gelehrt und die Grundschrift im ersten Schuljahr. „Aus der Grundschrift können die Kinder schon die Schreibschrift machen. Alle Schüler dürfen auch weiter die Druckschrift schreiben, wenn e die Schreibschrift motorisch nicht immer machbar ist“, sagt Lehrerin **Donata Albaum**.

„Die Schreibschrift ist eine persönliche Sache und Ausdruck der Kinder“, sagt **Bernhild Fischer**, Rektorin der **St.-Nikolaus-Grund-**

schule Peckelsheim. „Wir wissen, dass manche Kinder sich damit schwer tun, dass es große Unterschiede gibt“. Wenn Richtlinien und Lehrpläne aufgeräumt würden, bliebe mehr Zeit dafür, mit den Kindern die Schreibschrift zu üben, denn sie wollten durchaus in Schreibschrift schreiben. Schreiben am Computer sei notwendig. In den Computer AGs lernen die Schüler das Schreiben an der Tastatur. „Wir haben das auch im Auge. Eine Abschaffung der Schreibschrift erachten wir als nicht sinnvoll“, so die Rektorin.

Matthias Braun, Konrektor der **Graf-Dodiko-Schule Warburg**, kann sich nicht vorstellen, dass man ohne Handschrift

auskommen kann. „Ob das jetzt eine Schreibschrift sein muss, kann man sicherlich diskutieren. Wir merken im Unterricht, dass die Grundschüler noch viel Zeit brauchen, bis sie zum Beispiel ein Word-Dokument erstellt haben. Sie sollten zumindest eine Druckschrift erlernen. Die braucht jeder Mensch im Alltag, um sich Notizen zu machen. Und wenn es nur der Einkaufszettel ist“.

Nach Ansicht von **Eberhard Gäse**, Kreisvorsitzender der **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)**, hat sich die Schreibschrift als relativ gut umsetzbar herausgestellt. „Aber jedes Kind ist anders veranlagt.“ Das müsse man berücksichtigen und dürfe keine Hürden aufbauen. „Deshalb bin ich auch gegen starre Vorgaben. Wichtig ist, dass die Kinder in der Lage sind, flüssig und leserlich zu schreiben.“

Ein Befürworter der Schreibschrift ist **Thomas Schröder**, Höxteraner Ortsvorsitzender des **Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)**. „Ich glaube nicht, dass es sinnvoll ist, die Schreibschrift abzuschaffen. Die eigene Handschrift sagt doch viel über die Persönlichkeit aus. Außerdem sollte man sich nicht zu sehr abhängig von den Neuen Medien machen.“

Charleen aus der Klasse 2a der **Höxteraner Nicolaitor-Schule** jedenfalls findet die Schreibschrift, die sie jetzt erlernt, gut. „Viel schöner als Druckschrift“, sagt sie. „Und überhaupt macht Schreiben viel mehr Spaß als Rechnen.“



Übt das S: Charleen schreibt sorgfältig die Buchstaben in ihr Übungsheft. „Schreibschrift ist viel schöner als Druckschrift“, findet sie.

INFO

Schriftarten

- ◆ **Lateinische Ausgangsschrift:** Sie wurde aus der Deutschen Normalschrift entwickelt und 1953 durch den Erlass der Kultusministerkonferenz verbindlich in allen Bundesländern der damaligen Bundesrepublik Deutschland eingeführt.
- ◆ **Schulausgangsschrift:** Sie ist eine verbundene Schreibschrift 1968 in der DDR als Erstschrift für alle Schulanfänger verbindlich eingeführt. Bei den Großbuchstaben wird auf die Verschnör-

kelung verzichtet.

- ◆ **Vereinfachte Ausgangsschrift:** Sie hat die Lateinische Ausgangsschrift als Grundlage und orientiert sich zusätzlich an der Druckschrift. Bei der Entwicklung wurde auf einen konsequenten und logischen Schreibfluss geachtet und auf unnötige schmückende Formelemente verzichtet.

- ◆ **Grundschrift:** Sie ist eine Variante der Druckschrift, die seit knapp vier Jahren von einigen Schulen in Deutschland erprobt wird. (mbr)